

Emil J. Gumbel (1891-1966) – Ein Statistiker der Extreme

Prof. Dr. Matthias Scherer

GUMBEL. Eponym für eine zentrale Verteilung der Extremwertstatistik, so die Assoziation des Mathematikers. Hydrologen erkennen in ihm den Begründer der modernen – nicht auf der Normalverteilung basierenden – Theorie maximaler Pegelstände. Historiker erinnern den unerschrockenen Publizisten der Weimarer Republik, der schon 1921 auf das rechtsgerichtete Justizsystem hinwies („Zwei Jahre Mord“, Verlag Neues Vaterland), republik-destabilisierende Geheimbünde aufdeckte („Verschwörer“, Malik-Verlag) und bis heute als einer der führenden pazifistischen Intellektuellen dieser Zeit gilt. Als erster Professor verlor er aufgrund politischer Ideale unter Hitler seine Stellung, seine Bücher wurden verboten und verbrannt und schon 1933, mit der ersten Ausbürgerungsliste, wurde er aus Deutschland verbannt. Dennoch ist Emil Gumbel heute fast vergessen.



Matthias Scherer

Angesichts seines vielschichtigen Werkes – veröffentlicht in Fachzeitschriften verschiedenster Disziplinen und Sprachen, in politischen wie (fach-)wissenschaftlichen Büchern sowie in der klassischen Presse –, seines durch zweifache Emigration gebrochenen Lebenswegs und nicht zuletzt der zeitlichen Entfernung ist es ein anspruchsvolles Unterfangen, wohl aber ein hochgradig lohnenswertes, sich ihm zu nähern. Auch sind in Gumbels Oeuvre die genannten Disziplinen keinesfalls disjunkt. So basieren seine gesellschaftlich-politischen Arbeiten auf humanistischen, philosophischen und juristischen Grundsätzen einerseits, andererseits nutzt er statistische Erhebungen und makroökonomische Theorien, um seine Argumentationsketten zu untermauern. Fortwährend – und gegen Ende der Weimarer Republik mit todesverachtender Hartnäckigkeit – verpflichtet er sich der Objektivität und Wahrheitssuche.

Gumbel wurde 1891 in München geboren, als erster Sohn einer aus Heilbronn stammenden, jüdischen Bankiersfamilie, und wuchs gutbürgerlich im Lehel auf. Nach dem Besuch des Wilhelmgymnasiums studierte er Nationalökonomie und Mathematik an der LMU und schloss sein Studium als Versicherungssachverständiger ab. Danach verfasste er seine Promotionsschrift „Über die Interpolation der Bevölkerung“ – das Rigorosum fand nur eine Woche vor Ausbruch des ersten Weltkriegs statt. Für ein halbes Jahr meldete er sich freiwillig zum Wehrdienst, dann schied er aufgrund gesundheitlicher Probleme aus. Der Kriegstod seines Bruders und eines Cousins machten ihn zum Pazifisten. Er ging für weitere Studien an die HU-Berlin, wo Einstein im politischen und Bortkewitsch im (sozial-)statistischen Bereich einen prägenden Eindruck in ihm hinterließen. Er war akribischer Sammler von Zeitungsartikeln über politisch motivierte Morde – eventuell auch, weil er 1919 selbst nur durch Zufall einer standrechtlichen Erschießung entkommen war - und veröffentlichte auf dieser Basis die vielbeachteten Bücher „Zwei Jahre Mord“ und „Vier Jahre politischer Mord“. Er habilitierte sich sodann in Statistik an der Ruprechts-Karl-Universität in Heidelberg und unterrichtete dort ab Sommer 1923 als Privatdozent. In Heidelberg kam es – aufgrund von Gumbels politischem Engagement und den überwiegend rechtsgerichteten Studenten – zu immer heftigeren Auseinandersetzungen. Diese wurden in der Presse wie auch auf Demonstrationen ausgefochten und führten zu langjährigen Disziplinarverfahren gegen Gumbel. Nach den ersten Verfahren durfte er noch seine Stelle behalten, doch 1932 wollte (oder konnte) die Universität ihn nicht weiter halten und er verlor seine Position. Daraufhin emigrierte er nach Frankreich und baute sich ab 1934 am ISFA Institut in Lyon eine neue Existenz auf. Dort forschte er verstärkt mathematisch und erarbeitete sich sein theoretisches Fundament in der Extremwertstatistik. Mit

dem Einmarsch der Wehrmacht wurde aber auch Lyon unsicher und er musste 1940 in einer gewagten Flucht Europa verlassen. New York wurde seine letzte Heimat. Zunächst konnte der durch Stipendien und Forschungsaufträge regierungsnaher Organisationen seinen Lebensunterhalt sichern, doch die immer größere Anzahl an vertriebenen europäischen Wissenschaftlern machte dies zusehends schwieriger. Aufgrund seines Alters, des ungewöhnlichen Publikationsverhaltens und nicht zuletzt seiner Hartnäckigkeit in New York bleiben zu wollen, war es schwer für ihn eine Stelle als Professor zu finden. Erst 1952 wurde er mittels einer Assistenzprofessur an der Columbia Universität sesshaft. Wissenschaftlich widmete er sich in den USA fast ausschließlich der Extremwertstatistik, und zwar mit Anwendungen in verschiedenen Gebieten des Ingenieurwesens, vornehmlich in der Hydrologie. Sein (mathematisches) Hauptwerk ist das 1958 erschienene „Statistics of Extremes“. Wasserbauprojekte in den gesamten USA wurden basierend auf seiner statistischen Theorie geplant und verwirklicht. Noch im hohen Alter entwickelte er fundamentale Ansätze in der multivariaten Statistik. Gumbel starb 1966 in NY.

Die Beschäftigung mit Emil Gumbel hat mich persönlich stark bereichert. Er „führte“ mich durch eine zentrale Epoche der Weltpolitik und der Wissenschaftsgeschichte. Seine Gedanken sind vielschichtig und – retrospektiv betrachtet – oft prophetisch in politischen Fragen und visionär in wissenschaftlichen Errungenschaften. Seine Ideale und sein an Besessenheit grenzender Mut, diese zu verteidigen, sind beeindruckend.

Vor diesem Hintergrund möchte ich mich bei der Hurwitz-Gesellschaft für das Forum anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Dr. Josef Dorfmeister (Festvortrag am 11. November 2016) bedanken. Es war mir eine große Ehre, in diesem Rahmen über Emil Gumbel zu berichten. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Kolloquium
der
**Hurwitz-Gesellschaft zur
Förderung der Mathematik
an der TU München e.V.**
MI Hörsaal 3



Freitag, 11.11.2016
anlässlich des 70. Geburtstages von
Prof. Dr. Josef Dorfmeister

16:30 Uhr: Erfrischungen in der Magistrale
17:00 Uhr: Würdigung von Prof. Dorfmeister
durch
**Prof. Dr. Sebastian Walcher
(Mathematik A – RWTH Aachen)**

17:15 Uhr: Festvortrag
**Prof. Dr. Matthias Scherer
(Fakultät für Mathematik – TU München)**
über
**Emil J. Gumbel (1891 - 1966)
Ein Statistiker der Extreme**



Wichtige Methoden des Risikomanagements, insbesondere der Extremwerttheorie und multivariaten Statistik, wurden von Emil J. Gumbel entwickelt und in verschiedenen Anwendungsgebieten (Hydrologie, Meteorologie, Wirtschaftswissenschaften, etc.) popularisiert. Zeugnis dafür sind die *Gumbel-Verteilung* und die *Gumbel-Copula*. Anlässlich seines 125. Geburtstages, er wurde am 18. Juli 1891 in München geboren, geben wir einen Einblick in seinen mathematischen Nachlass und beleuchten seine Biographie als Wissenschaftler, Zeitzeuge der Weimarer Republik und Pazifist. Neben seinen mathematischen Arbeiten veröffentlichte er mehrere politische Bücher und unzählige Zeitungsartikel über politische Morde, das Justizsystem und nationalsozialistische Geheimdienste in der Weimarer Republik, was ihn 1932 seine Stelle an der Universität Heidelberg kostete und 1933 auf die erste Ausbürgerungsliste des Deutschen Reiches brachte. Er emigrierte 1932 nach Frankreich und musste, um den deutschen Besatzungstruppen zu entkommen, 1940 weiter in die USA fliehen. Am 10. September 1966 verstarb er in New York.

Im Anschluss ist eine Nachsitzung im Gasthof Neuwirt in Garching geplant.

www.ma.tum.de/Hurwitz